

fraiche, je suspends aux branches du cytise voisin de ma fenêtre des os de côtelettes ou des carcasses de poulets. Il faut voir avec quels cris de joie elles prennent possession de ces «balançoires nutritives» sur lesquelles elles font le plus joyeux des trapèzes. Leurs ongles robustes s'y cramponnent et leurs becs d'acier marté ent inlassablement le garde-manger suspendu! Gracieuses, vives, adroites, elles déchiquent, s'acharnent et décharnent. Le spectacle est vraiment digne d'intérêt et nous conseillons aux heureux propriétaires de jardins par trop étriqués d'imiter notre exemple: les miettes de pain aux moineaux et les os aux mésanges; l'hiver a mis la nappe, la table d'hôte est peu banale et les convives bien faits pour égayer et émouvoir même les plus indifférents.

## Herbst- und Winterbeobachtungen (1919) aus dem bernischen Seelande.

Von *H. Mühlemann*, Aarberg.

Die bis in den Herbst andauernde Trockenheit hat die Vögel zu frühzeitiger Abreise genötigt. Aus verschiedenen Ortschaften sind mir verlassene und deshalb verhungerte Mauerschwalbenbruten gemeldet worden. Früher als sonst erschienen auch seltenere Gäste. Wiederholt sah und hörte ich wieder den Eisvogel, Wasserstaren trafen ein. Ja, am 10. Oktober erschien ein Trupp Erlenzeisige in der Nähe des Städtchens und am 26. Oktober traf ich auf dem Felde am Hagneckkanal einen Schwarm Bergfinken an. Diese und andere Beobachtungen liessen mich das bevorstehende Eintreffen der nordischen Wanderer vermuten. Zwei Tage nachher kam ich auf einem Gang am Hagneckkanal wieder zu einer andern Ansicht, nämlich es stehe vielmehr ein Nachsommer bevor. Da trieben sich bei leichtem Schneegestöber 15 Rauchschwalben, 3 Gartenrötel und wohl ein Dutzend Weidenlaubvögel umher. Drei Tage lang blieb nachher der Schnee auf der Ebene liegen. Am 2. November ging ich abermals an den Hagneckkanal und konnte noch 5 Rauchschwalben sehen, die ganz über dem Wasser Mücken aufnehmen. Ferner waren im Gebüsch einige Weidenlaubvögel, 1 Gartenrötel, wenige Waldrötel und Zaunkönige, am Ufer einige weisse Bachstelzen und auf dem Felde ein Schwarm Feldlerchen anwesend.

Mit dem 4. November trat wieder freundlichere Witterung ein. Ich begab mich gegen Abend zu der südlich abfallenden Rappenfluh am Anfang des Hagneckkanals, weil ich dort Schwalben vermutete. Wirklich flogen 12 Mauerschwalben umher und entfernten sich vor Sonnenuntergang hoch in die Luft und südwärts. Nachdem am 11. November den Tag hindurch Sonnenschein und Schneegestöber abgewechselt hatten, kamen abends zu meinem Erstaunen bei kaltem Westwind 5 Mauerschwalben ins Städtchen und suchten bei einbrechender Dämmerung nach einem

Nachtquartier. Am 12. November war das Wetter schön; aber die Höhen lagen unter Schnee. Vormittags flogen noch 2 Mauerschwalben beim Städtchen unhier. Am Hagneckkanal sah ich nachmittags auf dem Felde viele Wiesenpieper, Feldlerchen schwärme, im Ufergebüsch 2 Gartenrötel und etliche Weidenlaubvögel und am Wasser 2 weisse Bachstelzen. Am Abend wurden ziehende Schneegänse gehört. Und nun am folgenden Tag! Abends nach 4 Uhr flogen 10 Mauerschwalben sachte in nördlicher Richtung tief über das Städtchen hinweg. Dies war die letzte Schwalbenbeobachtung. Den Gartenrötel beobachtete ich letztmals mitte November im Städtchen. Es lag überall Schnee. Der Vogel las Mücken und Fliegen zusammen, die an den Häuserfassaden hingen. Länger hielten die Staren aus. Bei winterlicher Witterung flogen am 17. November ca. 10 Stück in eine wilde Rebe und abends sah ich wieder 5 Stück beim Städtchen. Dann beobachtete ich am 26. November weit unten am Hagneckkanal 3 Stück, die eiligst ostwärts davon flogen und am 29. November entfernte sich daselbst 1 Stück ängstlich schreiend in der gleichen Richtung. Vermutlich war es der gleiche Vogel, der am 3. Dezember wieder am gleichen Ort lange einsam auf einem Bäumchen sass. Sogar Singdrosseln wollen auslarren. Ich sah am 19. November eine bei der Rappenfluh, am 26. zwei am Hagneckkanal bei Aarberg und am 3. Dezember flüchtete sich eine weit unten über den Kanal in eine Hecke. Es scheint mir nur, den Rekord wollen die Weidenlaubvögel schlagen. Ihr Bestand hat nur wenig abgenommen. Auf jedem Gang am Hagneckkanal konnte ich mindestens eines halbes Dutzend sehen oder hören, so auch am 3. Dezember. Ja, am 4. Dezember traf ich an der Aare oberhalb Aarberg an 3 weit auseinander liegenden Stellen je ein Stück an. Die Vögel sind etwas unruhig, locken zeitweise viel, aber die Gegend verlassen sie nicht, höchstens wechseln sie je nach der Windströmung auf das andere Ufer. Ihnen können Sperber und Falken in den dichten Hecken und Gebüsch nicht gefährlich werden, einzig der Raubwürger kann sie vielleicht meuchlings überfallen. Allein der strenge Winter wird ihnen die Mücken entziehen und dann ist ihr Schickal besiegelt.

Dass der Wandertrieb bei den Vögeln je nach der Art zu verschiedenen Tagesstunden und nur während einer bestimmten Zahl von Tagen auftritt, habe ich vor Jahren an einer aufgezogenen Hohltaube, an einem überwinterten Waldrötel und an einem jungen Mauersegler sehr gut beobachten können. Jedenfalls sind im verflossenen Herbst von verschiedenen Zugvogelarten mehr Individuen zurückgeblieben als in andern Jahren. Die ungewöhnliche Witterung hat den Zug verzögert und schliesslich erlosch der Wandertrieb.

Gerne hätte ich das Treiben der Weidenlaubvögel am Hagneckkanal noch weiter belauscht, zumal die milde Witterung im Winter jeweilen auch andere seltene Gäste der Ebene zuführt. Allein bereits ist der Verkehr am diessseitigen Ufer gesperrt und am Zugang zum jenseitigen steht wegen Seuchengefahr ein Wachtposten.

Nachtrag: Ich habe die Weidenlaubvögel noch weiter belauscht, so u. a. am letzten Samstag nachmittag am Hagneckkanal, als die Mücken wieder tanzten. Am 9. Dezember, als alles verschneit war, hörte ich einen oberhalb der Zuckerfabrik und sah ihn in einem Busch unter dem Schnee das dürre Gras nach Mücken absuchen. Am 11. hörte ich gegen Abend 2 am Philosophenweg ängstlich locken, nachts — 13° C. Aber am 20. ds. waren am Hagneckkanal von der Brücke bei Aarberg bis zur Walperswilbrücke (4 km) mindestens 5: zwei sah ich, einen davon auf wenige Meter, in den Büschen Mücken ablesen. Also kein Zug mehr! Weisse Bachstelzen sah ich am 19. Nov. noch 3 und am 26. Nov. 2 Stück und endlich am 13. Dez. noch 1 Stück. Waldrötel sind auch mehr zurückgeblieben: aber auch sie nehmen sachte ab. Den Zaunkönig nehme ich da und dort am Wasser wahr. Auch sie sind zahlreicher vertreten. Diesen Vormittag sang einer im Garten. Munter singen und tauchen die Wasserstaren. Am 2. Dez. zählte ich beim Aareinlauf und abwärts bis gegen die Eisenbahnbrücke 7 Stück.

## Das Sommerleben der Stare.

Von Dr. H. Fischer-Sigwart, Zofingen.

Bei einer Besprechung über „Beringung“ wurde unter vielem Anderem auch gesagt, dass diese Manipulation auch dazu dienen könne, festzustellen, ob, wenn Vögel zweite oder weitere Bruten in einem Sommer erzeugen, diese stets von dem gleichen Weibchen produziert werden. Es ist nun ganz richtig, dass dies durch Beringung nachgewiesen werden kann, wenn das Experiment von sachverständigen, gewissenhaften Ornithologen ausgeführt wird, und wenn der Sachverständige dabei mit der nötigen Sorgfalt vorgeht. Es kann aber nicht fehlen, dass bei dem „Beringen“, wie es gegenwärtig ausgeübt wird, von Sachverständigen und Laien, die oft nichts weniger als Ornithologen sind, die diese für sie „interessante Manipulation“ als ein Spiel oder einen Sport betrachten, vielfach gefehlt und manche Zerstörung angerichtet wird. Wie manches zarte Beinchen betroffen wird, und wie mancher Vogel bei dem ungewohnten und unverständigen Hantieren verunglückt, entzieht sich der Beobachtung und der Öffentlichkeit, sind neben vielen andern die Hauptgründe, die mich zu einem Gegner der Beringung gemacht haben.<sup>1)</sup>

Bei den Staren kann man übrigens auch ohne Beringung in jedem Jahre, wo zwei Bruten erzeugt werden, bei den Starenkasten wenigstens, die man während des Brutgeschäftes täglich vor Augen hat, genau beobachten und nachweisen, dass bei einer zweiten Brut in einem Kasten wohl das gleiche Männchen, nicht aber das gleiche

<sup>1)</sup> Wir bringen diese Ausführungen unseres geschätzten Mitarbeiters. Könige gehen wir aber mit denselben nicht. Red.